

BÜCHER UND ZEITSCHRIFTEN

P. Pie Regamey: Kirche und Kunst im XX. Jahrhundert. Verlag Styria, Graz, 1955. Leinen, 500 Seiten, 85 Bilder, S 180.—.

Das umfangreiche Werk des Autors gliedert sich zunächst in drei große Hauptabschnitte und behandelt im ersten Teil die Frage „Was ist und will das Sakrale?“, im zweiten die „Forderungen und Möglichkeiten der lebenden Kunst“, im dritten schließlich die „Forderungen, Wünsche und Möglichkeiten des gläubigen Volkes“. Seiner Arbeit fügt P. Regamey noch drei sehr beachtliche Beilagen an und bringt ein analytisches Verzeichnis, ein Namen- und Sachregister und zum Schluß einen ziemlich reichhaltigen und sehr instruktiven Bilderteil, in welchem der Leser einen vorteilhaften Einblick in die Gestalt und Form moderner kirchlicher Kunst gewinnt.

Regamey ist heute allen, die sich irgendwie mit dem Problemkreis moderner kirchlicher Kunst befassen, zu einem Begriff schlechthin geworden. Sein Buch ist ein glühendes und geradezu flammendes Bekenntnis für die Forderung, daß in der Kunst des kirchlichen Raumes wesensnotwendig neue Wege und Möglichkeiten gesucht und beschritten werden müssen. Das christliche Bewußtsein drängt ja in der Auseinandersetzung der Gegenwart zu neuen Formen und Ausdrucksmöglichkeiten, in denen das Heilige aus dem künstlerischen Empfinden des Christen unserer Zeit gestaltet werden muß. Regamey hat allenthalben viel Widerspruch und zuweilen auch scharfe Töne abweisender Kritik erfahren. Ohne im einzelnen alles das, was der Autor vertritt, nun billigen zu wollen, ist er in seinem Grundanliegen durchaus ernst zu nehmen und fordert von jedem eine aufrichtige und aufgeschlossene Stellungnahme. Diese kann auf das Gesamte gesehen aus dem christlichen Gewissen unserer Zeit heraus sicher positiv ausfallen. Wenn sich Hugo Lang, Abt von St. Bonifaz, in seiner klugen und abgewogenen Einleitung, die der deutschen Ausgabe vorangestellt ist, zur Auffassung des französischen Dominikaners A. M. Henry bekennt, daß „gerade die Kunst ein sehr empfindlicher Seismograph für alle zur Weltformung drängenden Kräfte der Kirche ist“, so ist dieses Wort aus jener Verantwortung heraus empfunden, die uns gegenüber dem Neuen, das uns in der gegenwärtig aufbrechenden christlichen Kunst begegnet, aufgegeben ist. Ein bloßer Traditionalismus hat noch immer zur geistigen Stagnation geführt.

Damit wollen wir aber keineswegs sagen und behaupten, daß wir dem „Neuerungssüchtigen“ das Wort reden wollen, also einer Haltung, die um jeden Preis und ohne innere christliche Verantwortung sich in oft geradezu abstrusen Formen auslebt.

Wir möchten meinen, daß ein Kunstwerk dem religiösen Gehalt, den es aussprechen will, auch in seinen Formen entsprechen muß. Alles Bizarre und Pietätlose ist eine Entweihung und Profanierung im üblen Sinn. Dies gilt für alle Art christlicher Kunst, handle es sich nun um Architektonik, Malerei und Plastik. Zu bedenken bleibt aber noch folgendes: bei aller Weitherzigkeit und Offenheit muß man gerade für den sakralen Raum, der doch für den Gottesdienst der Gemeinde da ist, Formen vermeiden, die das religiöse Empfinden unseres gläubigen Volkes mit Recht verletzen.

Dem Autor ist für dieses Buch der Dank aller jener sicher, die im innersten um sein Grundanliegen wissen. Man mag dort und da mit Recht seine Vorbehalte ansetzen, aber das Wesentliche, was in seinem Werk zum Ausdruck kommt, ist sonder jedem Zweifel zu bejahen.

Dr. P. Anselm Schwab

Internationale Ausstellung kirchlicher Kunst der Gegenwart, Salzburg 1956 in den Oratorien des Domes. Katalog. Verlag Styria, Graz, 1956. 80 Seiten, 70 Bildseiten, S 20.—.

Gegenwärtig findet in Salzburg in den Räumen des Oratoriums der Salzburger Metropolitankirche eine hochbedeutsame internationale Ausstellung kirchlicher Kunst der Gegenwart statt. Die geistige Öffentlichkeit ganz Europas findet sich auf dem Sektor der Kunst mit namhaften Werken vertreten. Schon die Eröffnungsfeier bewies das starke Interesse, das man dieser Ausstellung entgegenbringt. Es ist nicht von ungefähr, daß bei der Eröffnung durch den österreichischen Bundesminister für Kultus und Unterricht, Dr. Drimmel, eine Reihe von diplomatischen Vertretungen, häufig sogar durch die Botschafter selbst,